Nasiauer Volksfreund

Ericheint an allen Bochentagen. - Bejugspreis vierteljährlich mit Botenlohn 2,25 Mt., burch die Boft bezogen 1,95 Mt., burch die Post ins haus geliefert 2,66 Mt.

Herborner Zeitung

mit illuftrierter Grafis-Beilage "Neue Lesehalle"

Drud und Berlag von Emil Anding, herborn. — Telephon Nr. 239.

Preis für die einfpaltige Petit-Zeile ober beren Raum 15 Bfg., Retiame pro Zeile 40 Bfg. Mngeigen finden die weitefte Berbreitung. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Mr 227.

mehr

dur.

поф

Dom

2115

iter).

mird

[pō

216

wirb.

n in

třopí

tues.

ıť.

Berborn, Dienstag, ben 26. September 1916.

14. Jahrgang.

Bu den flämpfen bei höhling.

Unfere Rartenifige geigt die Gegend Siebenbfirgens, in ber legter Toge bie öfterreidifch-ungarifche Urmee fcone Erfolge über die Rumanen erfreitt. Die Sauptrampfe fanden in der Rabe von Sogling (Satsgeg) ftatt. Bichtig war auch die Bejegung bes Bullan-Boffes.



Zu den deutsch-östern Erfolgen in Siebenbürgen.

Aus dem Betme.

Pour le merite. General der Infanterie v. Bannemig, bisher Führer eines Urmeeforps, bat ben Orden Pour le mérite erhalten.

+ Das Berfahren vor außerordenflichen Arlegsgerichten. Rach einer am Donnerstag erlaffenen Bunbesratsverordnung über das Berjahren por den außerordentlichen Rriegsgerichten tonnen biefe Berichte bei Buwiderhandlungen gegen Paragraph 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand auf Antrag des Berichterstatters ohne mündliche Berhandlung die Sache an den ordentlichen Richter verweisen. Dadurch wird ermöglicht, minder schwere Bersehlungen dieser Art durch Strasbesehl des Amtsrichters zu erledigen.

+ Arammetsvogelfang mittelft Dohnen gestattet. Seit 1908 war ber Rrammetsvogelfang mittelft Dohnen verboten. Um auch ben Rrammetsvogel, bessen Fang in einzelnen Gegenden eine nicht unerhebliche Bedeutung bat, der Ernahrung Buguführen, bat ber Bundesrat eine Berordnung angenommen, durch die die Landeszentral-behörden ermächtigt werden, den Krammetsvogelfang mittelft Dohnen in diesem Jahre wieder augulaffen.

"hier tonnen Jamilien Abendbrot effen." Einladung an den alten Kassegarten Berlins und seiner Umgebung "Hier tönnen Familien Kasse tochen" hat in Halberstadt eine Erweiterung ersahren. "Hier tönnen Familien Abendbrot essen" tönnte der Bestiger des dortigen Hotels "Monopol" an seinem Hotel ankündigen, denn er hat an seine Kundschaft solgendes Rundschreiben verssandt: "Insolge der Einsührung der Fleischkarten ist es raum möglich, im Restaurant zu ipeifen. 3ch bitte besgalb meine Bafte, fich, wie es in fübdeutschen Etaoten üblich, bas Abenbeffen mitzubringen und hier im Botal gu veripeifen. 3ch ftelle hiergu gern toftenlos Teller, Befted und Menage gur Berfügung. Deine verehrten Gafte find bann in ber Lage, gum Abendeffen i r Bier frifd von der Quelle gu erhalten, noch dagu, da ber auger bem Saufe nicht mehr geliefert werden darf." - Wan muß fich eben gu beifen miffen.

Bermijchles.

Meber das Geheimnis des Todes

mamt Brojeffor Dr. E. Dennert in den im Raturmiffenichantiiden Berlag bes Replerbundes in Godesberg erscheinenden "Brennenben Fragen" folgende Ausführungen, Die gewiß in manchem Menschenbergen gerade in der jegigen ernften Beit tröftliche Gebanten ausfofen werben.

Bir fanden brei Befenheiten in ber Belt: Stoff (mit feinen Energien), Geele und Geift. Sind fie ger-

Das Grundgesetz der stofflichen Welt ift das berühmte Gesetz von der Erhaltung des Stoffes und der Energie: bei allen Aenderungen des Stoffes geht nichts an Masse und Energie verioren. Der Stoff ist also unzerstörbar.

Run faben wir, daß Geele und Geift besonbere, nom Stoff verschiedene Befenheiten find, welche den Stoff be-Stoff verschiedene Wesenheiten sind, welche den Stoff beberrichen. Es ist aber völlig undenkbar, daß die beberrichende und leitende Wesenheit zerstördar sein sollte, während es das Beherrschte nicht ist. Daher dürsen wir solgern, daß auch Seele und Geist eben so wie der Stoff unzerstörbar sind. Die Seele zunächst ist es als allgemeiner undewußter Lebensstrom, der durch die Welt slutet, etwa so wie der Aether; und wie dieser in Wärme, Lichte und elektrischen Erscheinungen auch nur bort wirfen fann, wo die entiprechenden Be-bingungen vorhanden find, jo die Seele auch nur ba, mo ihre Bedingungen (Protoplasma) erfüllt find. Und wie der Mether auch obne bas besteht und ungerftorbar ift, fo auch bie Geele.

Nach dieser meiner Anschauung ist der Tod die Rudtehr der seelischen Lebens Weisheit in den ungeschiedenen Justand, und zwar in gleicher Weise bei Pflanze, Tier und Mensch. — Aber beim Menschen fommt noch etwas hinzu. Neben Seele pat er ja noch Geist. Da dieser Körper und Seele beherricht, muß er als das höbere Pringip auch ungerftorbar fein.

Allein beim Beift bietet fich noch ein icharferer Beweis für fein Weiterieben nach dem Tode. Wir ternten feine Fähigteiten fennen und sahen, daß diese entweder der Gehirntöligkeit angehören (industives Denken) ober biefer und der reinen Geistestätigkeit (beduttives Denken und Erinnerung) oder nur der legteren (inneres Schauen und Gebantenübertragung).

Was bedeuten nun diese Fähigkeiten? Wir saben schon, daß bei der Erziehungsarbeit des Geiftes zur sittlichen Persönlichkeit auf Erden, der Intellett, d. h. das Tagesbewußtsein, die Hauptrolle spielt; dagegen findet bas an ich vollfommene Erinnerungsvermögen, Gedauten-übertragung und inneres Schauen im Erbenleben feine

gureichende Betatigung. Das ift eine hochft auffallende Latfache, die durchaus bem fonft die Welt beherrichenden

Sparjamfeitsgeseh widerspricht.
Eine Lojung diese Widerspruchs winkt uns von der Biologie ber. Es gibt bei Ledewesen feine Funttionen, die nicht im Dienst des Lebens steinen, wohl aber sinden sich manche, die wohl tange ichtummern und unbenugt ind, bann aber boch in einer späteren Lebenszeit in Tätigkeit treten, wie d. B. die Wilchdrüsen der Sänger, baß es auch eine dem boch höheren geitligen Wehlet teine Tuntlinen auf bem boch höheren geiftigen Gebiet teine Gunftionen geben tann, die nicht irgendeinmal in Tatigfeit treten

Wenn nun ber Beift folche Funftionen bat, Die mahrend bes Erbenlebens niemals fich voll betütigen tonnen, fo beutet bies mit aller munichenswerten Sicherbeit barauf bin, bag bem Beift nach bem Erbenleben ein weiteres Dafein befchteben fein wird, in bem er jene Sabigfeiten voll entfatten und befätigen fann.

Cewift, das ift nur ein Analogiebemeis und nicht ein Beweis von mathematifder Rraft. Allein bas bari man aut von einem Un'terblichteits. ebenjo wie vom Gottes. bemeis aar nicht ir beis erwarten. Diefe Beweise muffen für eine fittliche Porjanlichteit ben fittlichen Bert freier Glaubenstat haben jas ift bei mathematifchen Beweifen

So find wir benn alfo vollberechtigt gur Auffaffung bes Loder als Eriffung des Beiftes aus ben Banden feiner bisberigen irdifden Er. giebungsgrundlage, d. h. als feine eigent-liche Geburtsftunde. Mag die Auflöfung des Leibes für diefen auch Schmerzen mit fich bringen, - für den Geift bedeutet es befeefigende Befreiung. -

Der Sultan als Dichter.

Der regterende Sultan Mehmed Reich id V., von feinem Balte nach der fiegreichen Abwehr Der Englander und Frangojen an den Dardanellen und auf Gallipoli auch El Bahgt (Der Siegreiche) genannt, ift in den iesten Tagen in die Fustapfen einer gangen Ungahl feiner be-rühmten Uhnen getreten, Die in der Pflege ber Dichttunft eine Erholung von den Staatsgeschäften fanden, indem er einen Symmus auf Die tapferen Osmanentrieger ichuf. In fauberer talligraphischer Ausführung und vollendeter Drudtednit veröffentlicht soeben die turlische Zeitschrift "Sarb Medichmuasin die Beise Gr. Majestat, die im alturtischen Metrum und nach den Geiegen der alten Projodie gebaut find und in möglichft getreuer beuticher metrifcher leberfegung etwa fo lauten :

"Gegen Dichanat Rale gu Band und Meer anfturmte zweier

Doch Allah brachte Beiftand unferen Scharen — von Stahl ward jeder Krieger, ftart und ber. — Bor der Soldaten, meiner Kinder, Mut ertennt der Feind die

Ohnmacht feiner Wut — Jim Staube lag fein Ansehn. Er entfloh, obgleich das Herz des Jilams sein Begehr.
Drum fleh, Reichad, in heißem Dantgebet, daß Gott zum Haus des Jilams ewig tehr."

Der Raiferliche Dichter ift, wie bei biefer Belegenheit mitgeteilt wird, ein großer Berehrer der alten lyrifden Dichtung und der perfifchen sowohl wie der turtifchen

Ihr Sohn.

Rovelle von Frig Ganger.

Das war eine wundersam eigene, heilige Feierftunde für Gerhard Thomsen, als er den Bildling mit den Reisern dem Frühapfel veredelte. Sorglich in Sand eingeschlagen hatten die vier Edlinge seit jenem Tage im Februar im Reller gelegen. Oft war er gu ihnen gegangen, um nach ihnen zu feben, hatte ihnen Sorge und Aufmerksamfeit wieil werden laffen, wie man fie feltenen, teuren Pflan-

lingen entgegenbringt, die fummern und franteln. Und Malve hatte immer heimlich gelächelt, wenn er den Gang in den Reller getan. Burde der Bruder ichon gar vor der Beit wunderlich?

Reifer aus bem Reller. Er rief ben Anaben, gab ihm die Ruten in die Sand und forderte ihn auf, mit ihm in

den Garten zu gehen. "Bas wollen wir dort?" fragte Gerhard, dem das geheimnisvolle Gebaren des Onfels verwunderlich erichien. "Deiner Mutter gebenten. 3hrem Erinnern ein Dal er-

Der Knabe verstand nicht. "Wie, Ontel?"
"Du wirst schon sehen." Und da gingen sie.
Sie gingen den breiten Hauptweg hinab. Zu seinen Selten standen blühende Stackelbeerbüsche, und unter ihnen hatte sich roter Bienensaug in dichten Heeldgern ausgebreitet, daß es purpurn schimmerte. Un Beilchen und Auritelssiedlungen tamen sie vorüber, und Thomsen fürzte seine Schritte und senste den Kopf noch sinnender. Wie seen hatte sie doch immer diese Blüten gehabt! Mit was sür strahsender Luft war sie ihm steis entgegengeeist, wenn er ihr das erste Sträußchen von ihnen gebracht! Er wurde so weich, der gute Gerhard Thomsen, daß er etwas steuchtes in seinen Augen verspürte und sich verstohlen dariber hinfuhr, wier hinfubr.

Richt weit von ber Stelle im Baun, wo einft die Lude gewesen, ftand ber Bilbling, beffen Krone ichon abge-worfen war. Bier Stumpfe ragten wie etwas Totes in die warme Aprilluft."

warme Aprilluft."

"Bas wollen wir hier?"

"Neues Leben pflanzen, mein Sohn."

Der Knabe sah erstaunt aus. Noch nie hatte sich Thomsen dieser Anrede bedient. Noch nie war er so seierlich ernst, so sast zum Fürchten gewesen. Und Gerhard Holfers ürchtete sich wohl auch; denn er fühlte, wie ihm ein eigener Schauer über den Leib rann. Und er sagte auch: "Ich jabe solche Angst, Ontel."

Da lächelte Thomsen. "Bar neuem Leben braucht man eine Furcht zu haben. Sieh dich um. Ueberall ist neues Leben. Bäume, Sträucher und Blumen erwachen. Aengsigt dich das? Run also! Nichts anderes wird auch hier sein."

Diesem Baum, der ein Wildling ist, seine guten Früchte

Diesem Baum, ber ein Bildling ift, feine guten Früchte jetragen hat, wollen wir bazu verhelfen, daß er es fann." fe erflärte ihm das Besen der Beredlung und schloß: "Diese Reiser sind von dem Baum, der deiner Mutter und nir besonders lieb war. Ihrem Gedenken soll in diesem Barten ein neuer Baum von derselben Art entstehen. Und wir wollen ihn "Dorothees Baum" heißen." "Barum gerade "Dorothees Baum"?"

"Dorothee war der Rame beiner Mutter. Das weißt

"Ich glaube. Kanntest bu meine Mutter fo gut?" "Junge! Wenn bu mußtest wie gut. Ich erzählte dir ichon bavon. Wir beide find oft in diesem Garten und in dem nebenan zusammengewesen. Haben miteinander gespielt, wie du jest mit Sabine Bormann zusammen ipielst." Thomsens Stimme zitlerte. Und die Hand, die das erste Reis einsügte, tot ein gleiches.

"Hattest du meine Mutter auch so lieb, wie ich Sabine?"

agte ber Anabe, nun ftart intereffiert, weiter.

Thomjen nidte.

"Ich glaube nicht," bezweifelte Gerhard. "Barum glaubft bu das nicht?" "Dann hatteft du meine Mutter heiraten muffen. Dinn th mal, ich werde Sabine mal gang ficher beiraten. 2Burum

"Berbrich die Edelreifer nicht, fuhr Thomsen den Anaben hart an, obwohl dazu gar teine Befürchtung vorlag; denn er hielt sie so ruhig wie vorher in seiner Hand.

Run jowieg Gerhard erichroden, fellte feine neue Gragen mehr, hatte aber auch die Luft an bem Berebefn verforen. Er mar froh, als ihn Thomjen unwirsch entlieg,

Den Gern Stadtarchivar erfüllte bas gleiche Empfinden, als er fich allein fah. Dit behäbiger Langfamteit vollendete er sind allein sah. Wit behäbiger Langsamkeit vollendete er seine Arbeit. Aun störte ihn niemand in seinen Gedankengängen, die ihn immer wieder zu Dorothee führten. Er konnte ganz seinem ihm in dieser Stunde besonders heiligen Erinnern leben. Wehmütigen Blides betrachtete er schließlich sein Wert, nicke zu den vier Reisern hoch und sagte leise: "Wachset; wachset gut! Alle. Ich will oft zu euch kommen."

Ja, er fam oft, der Herr Gerhard Thomsen. An jedem Tage, bei Sonnenschein und Regen, am helken Mittag und am dämmersatten Abend. Er fam immer in Hossung und Freude, immer in Sehnsucht, den ersten Antried zu sehen. Sah ihn auch endlich.

Drei Reiser trieben aus. Das vierte verdorrte.

6. Rapitel.

Es war eine helle Luft, die drei Jungen auf dem alten holz in ihrem fröhlichen Wachstum zu beobachten. Schon im Mai hatten fie fingerlange Triebe gemacht, und Musgang Juni brauchte man nahezu die Halfte eines

Meters, um fie gu meffen. Bem herr Berhard Thomfen eine besondere Freude gu Wem herr Gerhard Thomsen eine besondere Freude zu machen gedachte, den führte er zu dem veredelten Baum, erklärte und wies, lobte den gesunden, sebenskrästigen Sast des alten Baumes, der die Edelreiser geliesert, versicherte, es gabe keinen zweiten Baum der Art, und war itolz, wenn seine Besucher Worte der Anerkennung und Bewunderung äußerten. Ein alter Gärtner riet ihm, den jungen Austried vor dem Winde zu schüßen und an Städen seizubinden. Das tat Thomsen denn auch am nächsten Tage. Er stieß Stangen in die Erde und des seisigte die schwanken, geil ausgeschossenen Ruten mit Bast an ihnen. Obwohl nun diese Art des Schuzes äußerst töricht war, — der alte Praktikus hatte seinen Kat auch ganz anders gemeint — glaubte Thomsen doch, das beste getan zu haben und war davon überzeugt, daß seinen Lieblingen nun nichts geschehen könne. lingen nun nichts geicheben tonne.

Literatur. Much ber verftorbene Mronpring Junut Bffevine bat fich nicht nur als ein Mucen ber turfifden Dichter und Schriftieller erwiesen, fondern auch felbft ben Begajus gemeiftert. - Giner ber erften taifer. lichen Dichter mar ber Eroberer Gultan Dehmed II. Batib feibit, von beffen Dichterrubm ein Divan in turtifcher und perfifder Sprace Runde gibt. Ebenfo geichneten fich Gultan Ceim II., beijen Divan auf Befrht Des beutfchen Raifers in einer prachivollen Musgabe herausgegeben worden ift. Much ber Sieger von Mobacg, Gultan Guleibat in ber turlifden Literatur einen Divan binterlaffen. Der lette Gultan, ber als Dichter und auch ale Mujifer befannt ift, ift Snitan Gelim III., ber reform-ireunditige herricher. Runmehr riffingt wieber nach ber denfwurbigen Epijode ber Darbanellenfampfe ein Dichterwort von ben Lippen eines türlischen Serrichers. Rach vem altarabischen Spruch "Relam ul mulut, muluf ul Relam – Die Worte ber Rönige find die Könige ber Borte" werden Die ichlichten Bierzeilen Gultan Deb-mede V. mit gebührender Chrerbietung von ben Demanen und ihren Berbundeten aufgenommen werden.

Bei biefer Belegenheit fei noch ermannt, bag auch Die herrichenden Gubrer der Turtei, wie der Rriegsminifter Enver Baicha und ber Diinifter bes Musmartigen Talaat Ben, große Freunde ber Dichtung und Literatur find. Go war Talaat Ben jahrelang der Macen des türfischen Dichters Saffan Fehmi Ben, den er zu feinem Rabinettschef ernannte, und gablieiche andere türfifche Dichter erfreuen fich ber Unterftugung und Forberung burch bie regierenben Manner, Die in ihnen wichtige Mittampfer für die puterlandifche Gade erbliden.

Erfüllung einer Brophezeiung des Fürften Bismard.

21m 10. Januar 1885, als es noch teine U- und Tauchbobem Sebergeifte zeugenden Borte: "Soilte Deutschland wirtlich augerftanbe fein, eine Geemacht gu halten, Die allen übrigen Machten, außer England und Franfreich, gegenüber Die Gee halten fann, letteren gegenüber fie auch halten wird nach dem Geifte, den ich in unferen Geeleuten fenne, entweder über ber Gee ober unter der Gee?" — Wie herrlich haben sich im Weltfriege bleje Worte des Unvergeslichen nach 30 Jahren erfüllt!

Der Arteg. Cagesbericht der oberften Beeresleitung.

Großes hauptquartier, 25. September. (B. I. B. Amtlich.)

Westlicher Ariegsichauplah. heeresgruppe Kronpring Rupprecht

Der gewaltige Urtilleriefampf zwijchen Uncre und Somme dauert an. Feindliche Teilvorftofe gegen ben Abschnitt Combles—Rancourt und bei Bouch Besnes mißlangen.

Beeresgruppe Aronpring.

Mm 23. September murben am Bert Thiaumonf schwächliche, gestern nordöstlich ber Feste Souville starte frangöfifche Sandgranatenangriffe abgewiefen.

In den gahlreichen Luftfämpfen bes geftrigen Tages haben mir neun Blugzeuge abgefchoffen, unfere Abwehrgeichütze holten in ben letten Tagen vier Flieger herunter. Durch feindlichen Bombenabwurf auf Lens wurden feche Burger getotet, achtundzwanzig ichwer verlett.

Einem Fliegerangriff auf die Gegend von Effen fiel geftern nachmittag ein Rind zum Opfer, andere wurden verlegt. Der Sachichaben ift bedeutungslos.

Defflicher Ariegsichauplat. heeresfront des Generalfeldmarichalls Bringen Leopold von Banern.

Die am 23. September durch fofortigen Begenftof miedereroberte Stellung bei Manajow murbe gegen erneute ftarte ruffifche Angriffe behauptet.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Bwifchen ber 3lota Lipa und ber Najarowla haben Die Ruffen vergebens die Stellungen der turtifchen Trup-

Malve teilte bas Intereffe ihres Brubers an feinem

Baume nicht. Gie lachelte nur immer, wenn jemand gu

thm geführt murde, ein beinahe höhnisches Lacheln wat es ftets, das dann in ihren Mugen ftand und um ihre ge-

ichloffenen Lippen gudte, und nannte Thomfen im fillen ein "lacherlich albernes Rind". Gern hatte ber herr Stadt

archivar auch einmal feiner Schwefter ben Baum gezeigt

Er bat fie verichiedentlich, ihm boch bie Freude gu maden und mitzutommen. Anfanglich hatte fie Ausflüchte; fie

ichob dringende Arbeit oder einen falligen Beluch als Be-hinderungsgrund vor. Schliehlich, als er feine Bitte immer

pon neuem bartnadig wieberholte, erflarte fie ihm mit

unwilligem Daberfahren ihrer Stimme: "Berichone mich

mit beinem Baum, Gerhard, um himmels willen, bu machft mich trant mit beiner Rarretei. Dieje Romodie mit

bem "Baum Dorothees" beginnt mir auf die Rerven gut fallen. Sei du immerhin ein Rind, ich mag teins mehr

Sand mitten in das Geficht. Er verfarbte fich und fonnte

im erften Mugenblid nichts erwidern. Go ichnurte ihm bie

Erregung die Reble gu. Und als er wieder herr feiner

Stimme war, fagte er auch nichts. Er wandte fich wortlos

paar ein Rif, wie er trennender zuvor nie gewesen. Sie gingen sich tagelang aus dem Wege, sie vermieden es, zusammen zu sprechen, und als die Erledigung einer haus-lichen Angelegenheit das endlich forderte, klang aus beider

fich mit ber Bange ber Beit aus bem Groll ein leiben-

chaftlicher Sag. Er galt vor allem dem Bruder felbft. Diefer Tor!

Diefer weichmütige, gutwillige Tor! Mus verftanbten Eden einer langit geschloffen gewesenen Rumpelfammer hatte er

vergilbte, zerbrochene Dinge hervorgesucht und sie in das helle Licht der Gegenwart gestellt. Reben das, ja über das gestellt, was Daseinsrechte hatte. Die durch nichts ge-störte Rube eines beschaulichen, friedsamen Lebens, das alte

Bleichmaß ber Tage, die harmonie zwischen zwei Menschen, die zwar nie in fröhlichen, bellen Tonen zum Austlingen gefommen, aber doch in erniten, runden. in ich aeichlossenen

ab und ging ftill hinaus.

Stimmen tiefer Groll.

Berhard Thomfen war es, als ichluge ihm eine robe

Bon biefer Stunde an flaffte gwifchen bem Gefchwifter-

Dateines von beiden die Sand gum Biedernahertommen bot, blieb er und vertiefte fich. Und bei Malve entwickelte

pen angegriffen. Eingedrungene Teile murben burch Begenfioß geworfen. 142 Gefangene murben eingebracht. 3m Ludowa-Abidonitt (Rarpathen) find abermals ruffifche Angriffe abgefchlagen.

Kriegsichauplag in Siebenbürgen.

Rumanifche Borftoge zwifchen dem Szurdut- und Bulfan-Baf find gefcheitert.

Balfan-firiegsfchauplaß. heeresgruppe des Generalfeldmarichalls von Madenfen.

Für die verbundeten Truppen erfolgreiche Rampfe füdlich der Linie Cobadinu-Topraifar.

Die Feftung Bufareft wurde burch eins unferer Luftfciffe bombardiert.

Majedonifche Front am 23. September.

Rleine Gefechte bei Floring. Biederholte ftarte ferbische Angriffe gegen den Rajmakcalan find zusammengebrochen. Un der Struma wurden in breiter Front porgehende ichmächere englische Abteilungen abgewiesen.

Der Erfte Beneralquartiermeifter: Sudendorff.

Der öfterreicisch - ungarische Cagesbericht.

Dien, 25. September. (BIB.) Umtlich wird verlautbart:

Defflicher Kriegsichauplat. Front gegen Rumanien.

Bwifchen bem Szurdut- und dem Bultan-Bag murden rumanische Borftoge abgewiesen. Un der fiebenbürgifchen Oftfront herrichte lebhaftere Befechtstätigfeit.

heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. Nördlich und öftlich von Kirlibaba ftebender Rampf.

3m Luboma-Bebiet griffen die Ruffen abermals vergeblich Rordoftlich von Lipnica Dolna fturmte der Feind gegen die Stellungen der türfischen Truppen. Er murde überall zurudgeworfen, in einem Abichnitt burch Begenangriff.

heeresfront des Generalfeldmarichalls Bring Leopold von Banern.

Die Ruffen versuchten gestern abend neuerlich, nordlich von Berepelnifi burchzubringen. 3hre Unftrengungen blieben ergebnislos. Ihre Berlufte find ichmer.

Italienifcher Kriegsichauplat.

Die Feuertätigfeit des Feindes an der füftenländifchen Front war nachmittags in einzelnen Abschnitten lebhafter. Nachts überflog ein Luftichiff unfere Linien und warf in der Begend von Comen einige Bomben ab, ohne Schaden anzurichten. Un der Front der Faffauer Alpen griffen zwei Alpini-Bataillone in der Dunkelheit den Abichnitt Bardinal-Cima Bufa Alta an, den die feindliche Artillerie untertags heftig bearbeitet hatte. Die Italiener wurden nach erbittertem Rahkampf blutig abgewiesen. Much gegen die Forcella di Coldofe versuchten feindliche Bruppen vorwärts zu tommen. 52 Alpini, darunter ein Offigier, fielen bier in Befangenichaft. Um Monte Cimone befinden fich verschüttete, noch lebende Staliener in den Kavernen. 24 vermochten fich felbft zu befreien und ergaben fich. Die übrigen rufen um Silfe, die ihnen aber megen des Feuers ihrer Artillerie bisher nicht gemabrt werden fonnte und von der Unnahme eines dem Feinde aus Gründen der Menschlichkeit angebotenen örtlichen Baffenftillftandes abhängt.

Südöfflicher Kriegsichauplah.

Bei den t. und t. Truppen unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalftabes. v. höfer, Feldmarichalleutnant.

Der Luftangriff auf Effen.

Effen, 25. September. (BIB.) Das Beneraltom. mando in Münfter teilt mit: Um 24. Geptember gegen

metrorden ihren Musdrud gefunden, maren dabin. Das alles

3 Uhr nachmittags erschienen mehrere feindliche Flieger über einem Borort von Effen. Innerhalb einer Minute murben inmitten ber Stadt mehrere tleine Bomben abgeworfen, von benen die meiften feinen Schaben anrichteten. Brande find nirgends entstanben, dagegen murben leiber durch eine Bombe mehrere ipielende Rinder verlegt. Rach dem aus fehr großer Bobe erfolgten Abwurf entichwanden die Flieger in der Wolfenichit,

Lokales and Provinzielles.

Sammelt Obfikerne und Weifidarnfrüchte!

Berborn, ben 26. September 1916.

bren

rberr

MULTIN

ment

Hung

ildyer

neral

面质的

15 3H

(t)

arie : # Bei

mogin

do do

men i

effe.)

parte

atunft

55 Uh

mersi

i, die

en 90

hen.

ber

rbe n

hmte

brifche

rige 2

balten

t) 3

it den

Eifer

n Arbe

girtsa

t) 2

mer !

eldymo

ibere a

igeriff

erlegui

tra

inen S

t gum

nglüdli

Råbber

ar not

ar fiel

题al

Mille

dwefte

reilt un

atte es

Be

In

t).

- Mufferung. Durch eine Berfügung des Kriegsminifteriums ift jest die Mufterung des Jahrganges 1898 fowie der dauernd untauglichen Mannichaften ber Jahre gange 1870-1875 angeodnet worden. Es gehören bagu fämtliche unausgebildeten Mannichaften Diefer Jahrgange, die im Frieden die Enticheidung "bauernd untauglich" erhalten haben und diejenigen, die als Land. fturmpflichtige berfelben Jahrgange mahrend des Rrieges ebenfalls die Enticheidung "d. u." erhalten haben.

Kartoffel-Berforgung. Der Königliche Landrat des Dillfreifes gibt gur Rartoffelverforgung im geftrigen Kreisblatt folgendes betannt: Der Dillfreis ift bezüglich der Kartoffelverforgung auf fich felbft angewiesen, und Die Ginmohner ber Stadte tonnen ihren Bedarf nur in ben Landgemeinden des Rreifes deden. Um den Bunichen ber Bevolterung zu entsprechen und gleichzeitig bie Arbeit der Behörden gu vermindern, ift feitens ber Rreisverwaltung vorgesehen, daß in erfter Linie die Unverforgien ihre Kartoffeln aufgrund eines Bezugsicheines unmittelbar beim Erzeuger taufen, mahrend erft in zweiter Linie die Lieferung durch den Kreis bezw. Die Bemeinde in Frage tommt. Es fteht mit der Rreisverord. nung vom 5. b. Mts. nicht im Einflang, wenn einzelne Landgemeinden beabfichtigen follten, den freihandigen Auffauf von Rartoffeln seitens der Kreisbewohner und die Ausfuhr der Kartoffeln aus der Gemeinde gu erichweren. 3ch erwarte vielmehr von den Gemeindevorftanden, daß fie alles tun, um die Durchführung der Kreisverordnung vom 5. d. Mts. zu erleichtern. Allerdings durfen nur folche Kartoffeln ausgeführt merben, die aufgrund eines ordnungsmäßigen Bezugsicheines getauft find. Die Ausgabe ber Bezugsicheine bes Kreifes erfolgt in den nächften Tagen durch die Gemeindebe-

- Sammelt Mohn- und Sonnenblumen. 3m 3ntereffe ber Del- und Fettverforgung Deutschlands ift es von hervorragender Bichtigfeit, daß in diefem Jahre famtliche Mohn und Sonnenblumen entfernt und an ben Kriegsausichuft für Dele und Fette abgeliefert merden. Es wird vom Kriegsausschuß darauf hingewiesen, daß sich Die Eifenbahnvermaltungen in anerkennenswerter Beife dagu bereit erffart haben, die Guterabfertigungsftellen anzumeifen, Sonnenblumen in von Beimengfeln gereinigtem Buftande in beliebigen Mengen und ferner Mobn in Mengen bis au 50 Kilogramm angunehmen. Die Büterabfertigungsftellen gablen für Connenblumenterne 45 Pfennig das Kilo und für Mohntörner 85 Pfennig das Rilo.

Förderung des bargeldlofen Zahlungsvertehrs. Der herr Finangminifter hat die ihm unerftellten Raffen Bur weiteren Forderung des bargelblofen Bahlungspertehrs ermächtigt, meiße Bar- ober Berrechnungsicheds, melde auf die Reichsbant gezogen und von diefer gemäß ber Befanntmachung des herrn Reichstanzlers vom 31. Muguft 1916 (Reichs-Befegblatt G. 985) mit einem die Einlöfung innerhalb der gefenlichen zehntägigen Borlegungsfrift beftätigenden Bermerte verfeben worden find.

schien bem Bruber nichts mehr gu gelten, bas mar gu etwas Rebenjächlichem herabgefunten. Die Dinge und Begebniffe aus der Bergangenheit hatte er fich herzugeholt. Mit ihnen trieb er einen Kult, fast einen Gögendienst. "Dorothee!" war die harmonie seiner Seele. "Dorothee!" ber Inhalt seines Seins. Wie ein Beib haßt, das sich an Die zweite Stelle gebrangt fieht, dem nicht mehr ber erfte Blag im Bergen des Geliebten gehört, fo haßte Malve Thomfen. Gine Giferfucht, grengend an die, die in gefchlecht-

lichen Dingen ihren Urfprung bat, tyrannifierte fie. Bruder mar ihr mabrend eines Zeitraums von fast einem Sahrzehnt alles gemefen, und nun galt fie ihm fo menig, bag er fie gleichgültigen, tublen Sinnes beifeite ichob. Eines toten, langft verwesten Beibes wegen. Und hatte man Malve Thomsen gejagt: Torin, bu

gehft mit beinen Ermägungen in die Irre, du haft bich in etwas verbiffen, das gar nicht ift, es ift gum wenigften auch ein großes Stud beiner Schuld, daß ihr auseinander gefommen, seid, hatte man ihr das gesagt, so wurde fie es nicht geglaubt haben. Dann hatte sie sich wohl höhnisch lächelnd abgewandt und ware anderen Sinnes doch nie geworden. Das "Sichnähertommen" nach Rannus Beggang war nur eine ichlechte Tunche gewesen. Gie war

bahin, und die Bahrheit lag entblößt zutage. Und neben bem Bruder haßte Malve die Tote, langft Dehr benn je. Jest nicht nur als die Rauberin ihres Bludes allein, fondern nun auch als die, die fie aus dem Gergen des Bruders verdrängt.

Den Knaben? Er war der Berhaften Rind. Und feine Berfon hatte alles das gebracht, was jest war. Ihn auch zu haffen, am meisten zu haffen, ware also ganz selbstverständlich gewesen. Und doch: haß war es nicht, was Malve für ihn empfand. Eher eine leere Gleichgültig-

feit, ein "du gehft mich nichts an". Berhard hatte ben größten Rachteil von dem Berwürinis zwischen ben Geschwistern. Malve mar es gleiche gultig, was er trieb. Sie erledigte die durch seine Unwesen. beit für fie entstandenen Bflichten mit tubler Rube und der ihr für alle häuslichen Berrichtungen eigenen peinlichen Bemiffenhaftigfeit. Aber barüber hinaus tat fie nichts. Da fich nun Thomfen infolge feiner beruflichen Tatigteit, die ihn mahrend eines großen Teils des Tages vom Saufe fern hielt, auch nicht um den Sinaben fummern tonnte.

mar er, menn fein Unterricht vorüber, vollig fich fe überlaffen. Er empfand das nicht gerade unangenehm Sabine war ja ba. Und in ihrer Gefellichaft fragte et weber nach Berhard Thomfen, noch nach Malve Thomfen.

Aber im Muguft verreiften Bormanns auf verichiedent Bochen und nahmen Sabine mit. 3bre Abwesenheit if lang lief er wie verftort umber. Er wußte mit ben freien Stunden nichts anzujangen. Schon begann bas Leben in dem ftillen, unfrohen Saufe eine Laft, eine Qual für ihn 30 werden, als er sich seines alten Freundes, des "Lichts spöters" Tobias Hempel erinnerte.

Bleich am nächsten Tage besuchte er ihn. Und obwohl ihm Tobias Borwürse machte, daß er ein "Untreuer", ein "Dampf", ein "Allesversprecher" und "Nichtshalter" sei, bem es gebuhre, baß ihm Meifter Balthafar, ber Rotrod, fofets er noch gelebt, das Sanfieil um den Sals lege, mar der Rnabe ichon nach einer turgen Beile fo vergnugt, als habe er eine Sabine Bormann nie gefannt.

Bon Diefem Befuch beim "Lichtfpoter" erfuhr Thomfes nichts; denn Gerhard hatte fich gur rechten Zeit, ehr der Ontel aus feinem Bureau beim fam, zu Saufe eingefind ben und den verichwiegenen Feldweg binter ben Gaiten ber gur Rudtehr gewählt. Auch das zweite und britte Mal gludte es mit der Heimlichfelt noch. Dann aber vertentlich er's mit ber Stunde. pafte er's mit der Stunde. Und als er icheu in den @ ren ichleiden wollte, hörte er ichon Thomsens Stimme, Die ärgerlich, fordernd feinen Ramen rief.

Er verfuchte feine Lüge. "Ich war beim "Lichtspoter". "Satte ich dir das nicht verboten?"
"Ja, Ontel Berhard. Aber ich hatte Langweile.

Sabine ift fort. Da ging ich."
Thomsen hatte eigentlich eine Strafpredigt vorgebabt, logar an etwas harteren nach Die Offen et logar an etwas harteres noch gedacht. Die Dien bes Anaben imponierte ihm und hieß ihn beibes unter laffen. Aber er icharfte ihm bas Berbot neu ein und fogs am Abend zu Malve: "Sorge beffer für den Jun-baß er fich nicht umbertreibt. Ich will nicht, baß er bei bem Rerl, dem hempel, diefem vertommenen Subjet

aufhält." Und als Malve nichts entgegnete, broufte er auf gang gegen seine sonstige Urt, ließ die Hand hart auf ben fallen und fragte mit lauter, vor Erregung dirember Stimme: "Saft du mich nicht verftanden?

Speli Hele Be T unios Latiache lberhell on in 2 Bal am Ha Speli bn erwe "Di air verhe

Che !

den zu gung fa twas w office ihr polen, i , wie r find micht, 60 O th den ten BI taubaue is in L BRing egte ben, do blieb.

e das 1 habe Benstr glaubt diefem müffer ipāt fe

denter

mien eichnu Minn ebem u s imme gend diefer Frift an Zahlungsftatt in Zahlung gu men, schon bei Bergabe folder Scheds die zu tilgende derung als bezahlt anzusehen und über ben Empfang nungemäßige Quittung gu erteilen.

Boftanweifungsverfehr mit dem Generalgouvernent Lublin. Geit dem 1. September find Boftanangen bis 800 Mart ober 1000 Kronen im Berfehr ichen Deutschland und bem öfterreichisch-ungarischen eralgouvernement Barichau einerseits und dem öfterdifch-ungarifden Generalgouvernement Lublin andersugelaffen.

f) Königftein, 24. September. Die Brofherzogin nie Adelheid von Lugemburg traf am Samstag abend Befolge zu einem mehrtägigen Befuche bei ber Brogwin Mutter Adelheid auf bem hiefigen Schloffe ein. das badifche Großherzogspaar weilt feit einigen

gen im Schloffe.

8

T

а

9

te

6

ш

1) Frantfurt a. M., 24. September. (Eine vergebliche Aufgrund einer Anzeige beim Boligeiprafidium arteten Samstag fruh zahlreiche Kriminalbeamte die tunft des fogenannten oberheffischen Marttguges, der 15 Uhr auf dem Hauptbahnhof eintrifft. Diefer Zug unt auf faft jeder Station von Babern bis Frantfurt wersleute mit ihren landwirtschaftlichen Erzeugnissen die befonders Samstags in großen Mengen den hiem Martt, noch mehr aber die Brivattunbichaft, be-Beftern früh murben die handler ausnahmslos ber Sperre feftgeholten und gur Untersuchung ihrer irbe nach ber Bahnhofsmache geführt. Sier beichlagunte man ihnen alle Eier, etwa 2 800 Stud, die der bifden Gierverteilungsftelle jugeführt murben. Die rige Bare, Rafe, Geflügel u. dgl.., durften die Leute

i) Frantfurt a. M., 24. September. In Berbindung den großen Gifenbahnhauptwertftätten bei Ried plant Eisenbahn-Direktion die Errichtung einer ausgebehn-Arbeiterkolonie. Gegen diefen Blan haben ber evandiche und fatholische Kirchenvorstand zu Ried beim wirtsausschuß zu Biesbaden Klage erhoben.

1) 21fcaffenburg, 24. September. Der Majchinenfiger Lang geriet in Laufach in das Raderwert der reichmaschine, wobei ihm ein Bein abgeriffen und bas ndere gebrochen murde. Zudem murde ihm der Unterleib geriffen. Im hiefigen Krantenhause erlag er seinen erlegungen.

Tapfere Herzen.

Bon 3 Beinius.

(Rachbrud perhoten.)

Jebesmal, wenn die Rofen blübten, wurde Grita ftill mb traurig. In Diejem Jahre aber erreichte ihr Beib

In ichmerglicher Unflage faben ihre bunflen Augen gum blauen himmel auf, ber ihr alles genommen, bie ern, bie Beichmifter, und fie verurteilte, einfam und unglüdlich dabinguleben.

Belch ein feltfames Bos mar bem ichonen reichen Radden beschieden; fie brauchte fich feinen Bunich gut terfagen; wie ein von Blumenduft erfullter Commertag bas Leben vor ihr, und doch irrte fie wie eine Ber-ene durch ihren Barten, in welchem die Rofen glubten, bar nabe baran, in Schwermut zu verfinten. . . Erifa mar fiebzehn Jahre gewejen, als ihre zwanzigjahrige Edmefter Balli fich verlobte.

Balli hatte damals besuchsweise bei Bermandten gewellt und bort helmut Binfler fennengelernt.

Mile Madden fcmarmten für Belmut, Ballt aber

batte es fich in ben Ropf gefett, feine Frau zu werden. Selmut hatte nie mit Beftimmtheit fagen tonnen, wie deje Berlobung guftande getommen. Eines Tages war unlöslich gebunden, und leicht fand er fich mit diefer Er war ftolg auf feine fcone Braut, ihr berhelles Lachen bezauberte ibn, ihre Launen hielten

Balli war dann unter bem Schuge ihrer Bermandten nach Saufe gereift, wo die Berlobung gefeiert merben

helmut tam bamals einige Stunden früher, als man bn erwartet. Das Saus mar au feinem Empfange feit-

Ralve erhob fich fofort und warf die Lippen fpottijd)

um gejomudt. Schon als er vom Felbe aus ben Bart betrat, grußten ibn Blumengebinde und flatternde Gahnen,

Erita war in ihrem meifen Mulifleibe hinausgelaufen, um ein paar Teerofen gu fcmeiben. Gie befestigte bie garten Bluten gwanglos in ihrem üppigen, dunffen Sagr.

Mls fie mit erhobenen Urmen, von benen bie lofen Spigenarmel gurudfielen, baftanb, umfloffen vom ftrab. lenden Sonnenlicht, gewahrte fie, barmlos aufblidend, einen Fremden, der fie mit unbeschreiblichem Blid an-

Erifa ließ jah die Urme finfen. Aber wie gebannt fab fie mit ihren prachtvollen buntlen Mugen gu bem Manne auf. Bie eine Offenbarung übertam es fie, ein fcrantenlojes Bludegefühl ichwellte ihre Bruft. Es war, als giebe eine unfichtbare Sand fie gu bem Fremden bin.

Mehnlich erging es dem Manne. Gine Binde fchien von feinen Augen au gleiten, er erfannte, daß er mit feiner Berlobung einen verhängnisvollen Irrtum be-gangen, daß er dieses Madden mit bem garten weißen Beficht, ben ichenen, teufchen Mugen lieben muffe, daß fie allein bie Rechte für ibn fei.

Da ertonte gang in ber Rabe Ballis filberbelles Lachen, es gerriß ben Bann, welcher Die beiben Menichen

Walli flog ihrem Berlobten um den hals, herzte und tußte ihn, und mertte es nicht, daß ihre Liebtosungen unermidert blieben.

"Das war ein Unblid für Götter," fagte fie endlich, "wie bu und unfere Erita euch gegenüber ftar det, gleich zwei Begnern, die ihre Rraft meffen . . . Aber tomm zwei Begnern, die ihre Rraft meffen her, Refthatchen, gib beinem Schwager einen Rug."

Doch Erita war verschwunden gewesen, wie ein scheues Reb geflüchtet, mit der unbeilbaren Bunde im

Sie mied in der Folge nach Möglichfeit die Rabe ihres Schwagers und war fie ihrer Beranlogung nach icon immer ftill und für fich gewesen, fo verstummte jie nun gang.

Ein einziges Mal war fie bamals noch mit Selmut affein im Garten gujammengetroffen. In fimmmer Qual hatten fie einander in die Augen gefeben, ohne ben Mut gu finden, von ihrer Liebe, ihrem Sergeleid gu prechen.

Mur eine Frage hatte er getan, flodend, beifer por Hefinnerer Erregung

Soll alles bleiben, wie es ift, Erita? Du magft

Eher würde ich fterben, als bir angehoren !" hatte Be mit ihrer tiefen melobijden Stimme geantwortet.

Da mar er gegangen, mit gefenttem Ropf, wie einer, fein Tobesurteil empfangen.

Die hochzeit mar geseiert worben, und bie Jahre chwanden. Bwischen ben beiben Menschen blieb dieselbe fumme Qual, um die feiner mußte.

Da bot fich helmut Gelegenheit, eine Filiale des hauses, beffen Profurift er bereits feit Jahren mar, in Reunort gu übernehmen.

Er fagte gu, und feine junge Frau hatte nichts da-jegen einzuwenden, daß er die Belegenheit, feine Ginnahmen gu verdoppeln, mahrnahm. Gie mar fo recht tine anspruchevolle Modedame geworben, die faum andere Intereffen, als ihre Toilette fannte, mogegen ihr Gatte jang in feinem Beruf aufging.

In Reunort murbe bem jungen Baare ein Gohnchen,

ber tieine Balter geboren.

Die Großeltern verlangten nach bem Entel, doch Selmut fand immer wieder einen Bormand, um die Reife in Die Seimat hinauszuschieben.

Rurg nacheinander waren Erifas Eltern geftorben. Und dann war ber Rrieg ausgebrochen.

Um feiner Militarpflicht gu genügen, wollte Selmut aun in die deutsche Seimat gurudtebren. Frau und Rind jouten ihn begleiten.

Alber bas Schiff, auf welchem fie fubren, mar auf eine englische Dine gelaufen und gefunten. Unf ber Totenlifte ftanden auch die Ramen von Selmut Bintler, feiner Frau und dem fleinen Cohn.

Diefe Rachricht batte Erita faft bas Berg gebrochen. Bewig, fie batte fich por bem Bieberfeben mit ihrem Schwager gefürchtet. Doch wie hinfällig ericienen ihr jest alle Bebenten, mit benen fie ihr Gemut belaftet. Uch, könnte fie nur einmal noch bas Gilberlachen ihrer Schwester boren, nur einmal noch die geliebte Beftalt bes Mannes feben, um ben ihr hers gerungen Jahr für Jahr. Und

ber fuße, fleine Junge von bem fie nur ein Bilb befan, ad, wie hatte fie fich auf bas Rind gefreut!

Alle drei ertrunten, umgefommen in den Fluten bes Dzeans, burch bie Schuld bes argliftigen Feindes. Raftlos und rubelos glitt Erifas ichlante Geftalt in bem bufteren Trauerfleide über ben hellen Ries ber Bege

Sie merfte taum etwas von ber Commerpracht ringsum, nur an dem Teerojenstrauch hatte fie ihre Freude, mo fie Selmut bamals zum erften Dale gefeben, wo fie die unheilbare Bunde empjangen, die fo weh tat und boch niemals fich fchließen follte, weil Erita den fugen

Schmerg und die gehrende Gehnfucht nicht miffen mochte. Erifa wollte foeben die Teerofen in ihrem Burtel beeftigen, ba gudte fie gujammen, und ein Auffchrei entrang fich ihren blaffen Lippen.

Satte fie eine Bifion, war dies ein Traum?

Dort tam einer gegangen, den hatte fie unter Taufen-ben erkannt. Un feiner Sand trippelte ein blondlodiger, bergiger Junge von vier Jahren.

Mus Eritas Geficht mar jeder Blutstropfen gewichen fo ftand fie - es mar nur eine Minute lang - fie hatte bas Be ühl, als feien es Stunden gemefen - ihrem Schwager Selmut gegenüber.

3bre Blide gingen von dem Manne gu feinem Anaben, und vor dem Rinde fant fie nieder. fitten!" - wie habe ich um euch ge-

"Ein Opfer hat die See gesordert," sagte Bintser leife, "Balli war nicht zu retten. Ich tat, was in meiner Macht ftand, tonnte jedoch im entscheidenden Moment nicht zu ihr gelangen. Als man mich in das Rettungs-boot schaiste, war ich weuchtlos. Lange Bochen habe ich gesegen Jett bie ich micher bereitelle und fo gelegen. Jest bin ich wieder hergestellt und will ins Geld hinaus, um mitzutämpfen für Deutschlands Ruhm und Ehre. Ich bringe bir meinen Jungen, Erika, bu wirft ibn in meinem Sinne leiten und erziehen."

Bortlos reichte Erita dem Manne Die Sand gu einem

ftummen Gelöbnis.

Tief beugte fie den Ropf. Gine Abnung jagte ibr, baf der fleine Balter berufen fei. fie für vieles ju entfchadigen, was das Schicfal ihr an garten Brufungen

Mochte auch das Blud der Liebe ihr für immer verfagt bleiben, fo hatte ihr Leben nun boch einen 3med

Den fleinen Reffen gu einem braven, tuchtigen Menichen gu ergieben mar eine diefgabe, die ihr bas Beben

wieder mertvoll ericheinen lieg. Miles andere ftellte fie Gott anbeim.

Vermilinten.

Eine Rirche aus einem einzigen Baum. Ratürlid fteht dies mertwurdige Gebaude im Lande ber unde grenzten Möglichteiten, und zwar in der Stadt Sante Roja in Ralifornien. Es ift eine große Baptiffentirch-mit einem fchlanten Turm von 24 Metern Sobe, und der gange Solgwert, Balten, Sugboden, Dachfparren, Dielen Ereppen uim., murde von einer einzigen talifornifcher Riefenrottanne geliefert. Das Bebaube hat außer bem icon ermabnten Turm einen Betfaal, ber 500 Berfoner faßt, ein Zimmer, in dem bequem 80 Plat nehmer tonnen, das Studierzimmer des Geiftlichen, das 5 zu 7 Meter mißt, einen geräumigen Borraum und ein Antleidezimmer. Nach Fertigstellung der Kirche blieb noch eine nicht unbeträchtliche Wenge des Bauholges übrig.

Beilburger Betterdienft.

Wettervorherjage für Mittwoch den 27. September: Troden und vormiegend heiter, ftellenweise Morgennebel, Temperatur wenig geandert.

Für die Schriftleitung verantwortlich: A. filofe, Berborn.

Brotzulage

für Schwerarbeiter und Jugendliche zwischen 12 und 17 Jahren fann Mittwoch und Donnerstag auf Zimmer Mr. 6 des Rathauses (Wirtschaftsausschuß) beantragt merben.

herborn, den 26. September 1916.

Der Bürgermeifter: Birtendahl.

gum Stillftand. Denn es mar Derbit geworden. wenn der Septembermind feine Garten tat, füßte er mit Borliebe die drei ichlaufen, blanken Gerten am Baum des Erinnerns. Und jang ihnen mit leisem Singen das Lied von ihrer Jutunft. Da beugten sie im Erschauern ihre jungen Leiber und

Da beugten sie im Erschauern ihre jungen Leiber und fühlten ein Erzittern durch sie beben bis ins Mark.
Als die Frühäpfel ihre vollste Reise hatten, tam Sabine mit ihren Eltern von der Reise zurück. Gerhard war des jubelnden Frohseins voll. Run brauchte er sich nicht mehr zu Todias Hempel zu schlieben, was er troß des letzten Verbots doch noch wiederholt gewagt hatte. Und der "Lichtspöter" wartete wochenlang umsonst aus ihn.

In der ersten halfte des Rovembers rüstete sich Thomsen zu einer Reise, die er im dienstlichen Interesse zu unternehmen hatte. Der Rat seiner Baterstadt hatte ihn beauftragt, eine Chronis Rothenburgs zu verfassen. Berschiedene Atten, die er zu diesem Zwede studieren mußte, lagen im Staatsarchiv der Landeshauptstadt. Er hatte seine Abwesenheit auf fünf Tage berechnet und hosste. da er an einem Montag abzureisen beabsichtigte, spätestens am Sonnabend zurück zu sein.

abend zurück zu sein.
Er traf seine Borbereitungen mit vieler Umftändlichteit und konnte sich eines merkwürdigen Gefühls, das ihm wie eine große Bangigkeit erschien, nicht erwehren. Den ganzen Sonntagabend über saß er, mit sich zu Rote gehend und sein Inneres ersorschend, in seinem Zimmer. Was war das nur, das ihn so wirr und nachdenklich zu-

gleich machte?

Als der Knabe tam, um ihm gute Racht zu sagen, hielt er ihn ein Weilchen zurück, zog ihn auf sein Knie und ermahnte ihn, während seiner Abwesenheit solgsam und steißig zu sein. Gerhard versprach es, ließ sich erzählen, wohin des Onkels Reise ginge und wurde schließlich

mit einem Ruß auf die Stirn entlassen. Als der Anabe hinaus war, wuchs Thomfens Unruhe. Es fam ihm vor, als habe er etwas Wichtiges vergesien, als habe er Berhard eins, das er wissen musse, nicht gesagt. Schließlich trieb ihn die große bange Betiemmung
in das Schlafzimmer bes Knaben. Lange stand er neben
bem Bett und betrachtete das friedliche, gesund gerötete
Besicht bes Schläsers. Er beugte sich über ihn und lauschte auf die regelmäßigen Atemauge. Aber feiner Unruhe marb

er auch hier nicht Herr. Das Rätsel in seiner Seele blieb. Um nächsten Morgen galt der letzte Bang vor der Abreise "Dorothees Baum". Er stand lange vor ihm und sah lange zu ihm hoch. Er freute sich der schlanken Triebe und dachte, was er während des Sommers so oft durch seinen Sinn geschlätz "Einer sehlt. Schade. Es hätten auch viet sein können. Nun, es muß auch ohne ihn gehen." Ehe er sich entsernte, suhr er mit leise zitternder Hand an dem Stamm hinauf und hinab, und seine Lippen murmelten etwas Unverständliches. Nur der Name "Dorothee" kiang einmal gewiß heraus. Es war Thomsen, als nähme er Abschied von einem lieden Menschen, den er nie wieder sehen sollte. Unendlich schwer wurde es ihm, endlich zu gehen. Bom Wege aus sah er noch verschiedene Nale nach dem Baum zurück und schien ihm zuzunicken. bem Baum gurud und ichien ihm guguniden.

dem Baum zurück und schien ihm zuzunicken.

Zu Malve hatte er ichon vor ein paar Tagen von seiner Reise gesprochen und ihr gestern abend gesagt, daß er heute in der Frühe fort wolle. Wie immer hatte sie ihm alles sorglich zurechtgelegt, das Frühstück bereitet und auch einige Schnitten sür die Reise nicht vergessen. Aber als er dann nach ihr rief, sie im ganzen Hause suchte, um ihr Lebewohl zu sagen, sand er sie nirgend. Sie hatte es wohl vorgezogen, einem Abschiednehmen aus dem Wege zu gehen und hatte das Haus, während er im Garten gewesen, verlassen. Das verstimmte ihn tief. Er war ganz unglücklich darüber und nahm sich sest von, bei seiner Rücksehr zu versuchen, ein bessers Verhältnis zwischen der Schwester und sich anzubahnen. Dieser Borsay nahm Ihm etwas von seiner Mißstimmung, und sesten Schrittes trat er aus dem Hause. Als er schon halb über den Marthplatz war, klang hinter ihm ein Fenster. Im glücklichen Erschreden wandte er sich hastig um. . . . Sollte Walve doch

Gerhard lehnte fich im Rachthemd weit hinaus, wintte mit beiben Sanden und rief: "Bringe mir etwas mit, Ontel Gerbard."

"Gewiß, mein Junge, etwas Schones."
"Bas denn?" trompetete der Knabe laut durch die vor den Mund gelegten hohlen Hände. "Du wirft ichon sehen. Und nun schleunigst wieder ins Bett. Du ertältest dich."
"Adieu, Onkel Gerhard!"

(Fortfegung folgt.)

ml. "Die Gegenwart eines rücksichen Menschen ist ner verhaßt. Ich ziehe es vor, allein zu sein." Ehe Thomsen wußte, wie es tam, hatte sie ihm den Miden zugewandt und das Zimmer verlässen. Seine Ergung sant in sich zusammen wie verlöschender Brand. Iwas wie Scham pacte ihn. Und dies eigene Gesühl walte ihn treiben, der Schwester nachzueilen, sie zuruckvollen, ihr zu sagen, begütigend, bittend: Laß es wieder im, wie es ehedem zwischen uns war, gut und still. bir sind auseinandergetommen in der letten Zeit. Willfit nicht, daß wir wieder eins werden? Malve, fag ja! So oder ähnlich. Biele Gedanken ber Urt zuckten ihm urch den Sinn. Alle waren wie Mahner, hatten einen mien Blid und eine flare Stirn. Alle wollten beifen, Ambauen, was ineinandergeftürzt, alle wollten ordnen,

as in Wirrnis lag. Minutenlang stürmten sie auf Gerhard Thomsen ein Minutenlang stürmten sie auf Gerhard Thomsen ein wie sesten ihm arg zu, daß er nahe daran war, ihrem drängen Folge zu geben. Ja, er war schon auf dem Bege zur Tür, da dachte er jenes Wortes, jenes häßichen, das ihm wie ein roher Schlag ins Gesicht gefallen war: "Du machst mich trank mit deiner Rarretet." Und blieb. Nein, mit Narren würde ein forretter Mensch, wie das Fräulein Schwester einer war, nichts mehr zu in haben wollen. Es mochte nun bleiben wie es war mit ging. 114

nd ging. Aber obwohl sich das mit eigenfinniger Schärfe im Aber obwohl sich das mit eigenfinniger Schärfe im Aber obwohl sie Serrn Stadtarchivars einrammte, obwohl sie Stadtarchivars einrammte, obwohl sie Stadtarchivars eine famen ihm noch Plaubte, nun mit allem fertig ju fein, tamen ihm noch diefem Abend und dann mabrend der nächsten Tage bunderlich ernfte Gedanken. Er vermeinte, fich vorstellen milfen, daß die Gelegenheit, sich mit Malve auszumallen, daß die Gelegenheit, sich mit Beite und gemen, bald wahrgenommen werden müsse, da es sonst
spät sei.

3a. das war wohl gar sehr verwunderlich, so etwas
benten, wenn nicht gar lächerlich. Und Hert Gerha. d
bomsen warf den Ropf in den Nacken und versuchte eine

michnung ni.bt. Dan ging fich noch gefliffentlicher aus dem Bege denn bem und redete nur das, was man reden mußte. Und

unmer thne ein Körnchen Freundlichfeit. An "Dorothees Baum" tam indes das Wachstum

Bermifchtes.

Die Berfeilung ber Mumanen. Benn bas ruma. nifche 2 mit das Ronigreich Rumanien allein befchrantt mare, fo tounte durch die Statiftif eines einzigen Lanors Die Sahl ber Rumanen leicht und verhaltnismäßig genau feftgesteilt werben. Go aber leben Rumanen im Konigreiche, im ruffifgen Begarabien, in Ungarn, in ber Buto-wina, auf ber Baltanhalbinfei fublich ber Donau. Daber tft man bei ber Feitsegung igter Bahl auf verichieden-wertige Quellen angewirfen, wie dies Borig in einer Studie über diese Fragen in "Natur und Kultur" betont. Die rumanifdje Bollsgahlung vom 19. Dezember 1912 ergab für bas gesamte Ronigreich 7,5 Millionen Menichen, Die feloftverftandlich nicht lauter Rumanen find, obwohl nach diefer Statifiit etwa 260 000 Bigeuner und Bulgaren nicht von den Rumanen unterschieden werden. Abguterinen find ferner 380 000 Juden, 60 000 Magyaren, 40 000 Russen, 31 000 Briechen und 380 000 der per-Schiebenften anderen Rationalitäten, fo bag etma 6,36 Millionen Rumanen bleiben. Die Bahl ber Rumanen im fublichen und fuboftlichen Ungarn (Banai und Siebenburgen) beträgt heute etwa 3 lionen. In Defterreich (Butowina) leben etwa 275 000 bis 300 000 Rumanen. Um schwierigsten ift bie Bahl ber begarabifden Rumanen gu errechnen. Rou, ein aus Begarabien ftammender Rumane, gibt unter ben 3 Mil-lionen Einwohnern Begarabiens 2,1 Millionen Rumanen an. Die ruffische Statiftit gibt von Amts wegen nur 1,1 Mil-lionen zu, alfo rund um eine Million weniger. Rehmen wir alfo an, daß in beiden Bahlen politifche Gefichtspuntte gur llebertreibung, bam Unterbietung führten, fo tonnte etwa der West von 1,8 Millionen, der aus dem Bergleich verschiedener Berte gewonnen ift, als annahernd richtig angenommen werden. Die Rumanen find auch über die Donau nach Beften und Guben vorgedrungen. Es tommen hier Ansiedler in Nordostserbin und Nordbulgarien in Betracht. Roch zu erwähnen find die sogenannten Aromunen, die auf der ganzen Baltanhalbinfel bekannt find und die vielsach als hirten leben, und die Magleniten, die unstreitig mit ben istrianischen Balachen ufm. Der-wandt find. Die Gesamtzahl ber sublich ber Donau leben-ben Rumanen jeder Schattierung durfte etwa 340 000 be-

tragen. Die Bahlen ftammen jum größten Teil aus bem Jahre 1910. Man barf baher bas heute lebende Rumanientum, wenn wir babei noch ber Rumanen in Rordamerita gedenten, auf rund 12 Millionen Seelen fcagen. Sumor im Felde. Daß auch die higigften Befechte unferen Feldgrauen ben humor nicht nehmen, beweift foigender Brief, ber bem "B. I." gur Berfügung gestellt wurde. Geschrieben hat ibn ein Landsturmmann aus Berlin-Lantwig, ber mit feinen Steuern im Rudstande war und nun von feiner Gemeinde bie übliche Dahnung erhielt. Darauf antwortete er bann bas folgende : " Frantreich, ben 28. Muguft 1916. Un die Gemeindetaffe Berlin-Bantwig. Beifolgend fende ich ben Dahn-gettel, für ben ich außerdem noch 8 Pfennig Borto gabien mußte, gurud, da ich leider augenblidlich nicht in ber Lage bin, Steuern gablen gu tonnen. lieber eine Liebesgaben-fendung batte ich mich entschieden mehr gefreut als über einen Mahngettel. Ich bin nun icon feit August 1914 im Felbe, aber ich habe nicht gedacht, daß ich auf meine 63 Bjennig tagliches Gintommen noch viertelfahrlich 68,90 .# Steuern gablen foll; Die Steuern betragen ja mehr als mein viertetjährliches Einfommen, da muß benn doch mobl auf ber Steuertaffe ein fleines Berfeben unterlaufen fein. Außerdem befindet fich meine Brivatwohnung bereits feil Januar 1916 in . . . und ich hoffe ftart, nach Beendigung bes Rrieges dorthin gurudgutehren, wenn mich die herren Englander einigermaßen mit ihren fleinen 38-Bentimeter-Branaten verichonen wollen. Der Befuch Ihres Bfandungs. beamten mare mir bier febr angenehm. Sier an ber Somme hat man die iconfte Gelegenheit, Derartigen Besuch ichneil, ichmerglos und für immer loszuwerden. Im übrigen bin ich Ihnen für die fleine Abwechselung vantbar und begrüße die herren und insbesondere die hübsichen Damen von der Steuertasse - leider befommt man ja hier teine Damen gu feben - recht freundlich. 3hr febr ergebener Gefreiter Bt. 5." Dieje Brobe toftlichen humore bat ber Gemeindeverwaltung Unlag gegeben, ihren Mitburger burch eine fleine Feldpoftfendung 34 erfreuen. Die Bujenbung bes Dabugettels beruhte et iterftanblich nur auf einem Berfeben.

Befannimadjungen ber Stadt Berborn.

Die freiwillige Abgabe berjenigen Jahrradbereifungen, deren Benugung feit dem 12. Auguft 1916 nicht mehr geftattet ift, tann gegen Bahlung der feftgefegten Bergutung noch bis zum 30. d. Die, erfolgen,

Much tonnnen Fahrradbereifungen unentgeltlich gur

Berfügung geftellt merben.

Berfonen, welche bereits Meldescheine hierfelbft eingereicht haben, fonnen ihre Jahrrabbereifungen noch freiwillig abgeben.

Abgabe ift bei herrn Mechaniter Rarl Dedel, Schlofiftrage 8, mahrend der Beit vom Dienstag den 26. bis Samstag den 30. d. Mts. abends.

Alle Fahrradbereifungen, deren Benugung verboten und die innerhalb der vorftehend angegebenen Frift nicht an die Abgabestelle abgeliefert find, unterliegen vom 1. Oftober an der Enteignung.

herborn, ben 25. September 1916.

Der Bürgermeiffer: Birtenbahl.

Brandberficherung betr.

Diejenigen Gebäudebefiher hiefiger Stadt, welche eine Aufnahme neuer Gebäude, Erhöhung, Aufhebung oder Beranderung bestehender Berlicherungen bei der Raffauifden Brandversicherungsanftalt für 1917 beabsichtigen, wollen dies bis spateftens 15. Oftober d. 3s. ichriftlich oder zu Prototoll auf dem Rathaus anmelden.

herborn, den 25. September 1916.

Der Bürgermeifter: Birtenbahl.

Städtifder Obaberfauf.

Mittwoch, den 27. d. Mts., vormittags 11 Uhr: Bertauf des ftädtijden Obftes (Tafelobit) in der Turnhalle im Rathaus.

herborn, den 25. September 1916.

Der Bürgermeifter: Birtendabl.

Sandwirtschaftliche Unfall-Berficherung betr.

Bur Bereinfachung des Berfahrens bei ber Unmelbung von Beranderungen in den land. und forftwirtidaftlichen Betrieben ift bestimmt worden, daß alle im Laufe bes Sahres vorgetommenen berartigen Beranderungen (Bechiel in ber Berfon des Unternehmers, Betriebreinftellungen, Betriebseröffnungen, Bermehrung oder Berminderung des bewirtschafteten Grundbefiges in der erften Oftoberwoche jeden Jahres mundlich zu Prototoll Des Bürgermeifters erflart merden tonnen. Eine folde munbliche Ertlarung erfett die feither vorgeschriebene schriftliche Anzeige und erspart den Landwirten viele Mühe und Schreibereien.

Es empfiehlt fich deshalb, von der gebotenen Belegen-

heit Gebrauch zu machen.

Musdrüdlich wird darauf hingewiesen, daß diejenigen Betriebsunternehmer, melde meder eine mündliche Erffarung abgeben, noch die Angeige erstatten, der Benoffenichaft bis gu bem ber Erftattung ber Anzeige folgenden Monat für die nach den bisberigen Einträgen in dem Unternehmerverzeichnis zu erhebenden Beiträge verpflichtet bleiben, unbeschadet des Rechts ber Benoffenschaft, fich auch an andere dieferhalb haftbare Berfonen halten gu

Alle im Laufe des Jahres vorgekommenen Betriebsanderungen find bis fpateftens 7. Ottober d. 3s. in Bimmer Rr. 11 des Rathaufes anzuzeigen.

Berborn, ben 25. September 1916.

Der Bürgermeiffer: Birtenbahl

Rene Sochftpreife für Butter.

Gemäß § 29 und § 32 ber Bundesratsverordnung fiber Speifefette vom 20. Juli 1916 (R.-G.-Bl. S. 163) und der preußischen Ausführungsanweifung vom 22. Juli 1916 wird nach Unhörung der Breisprüfungsftelle für den Dillfreis folgendes beftimmt:

1. 3m Rleinhandel (Bertauf in Mengen bis gu 10 Bfund) darf bis auf weiteres ein Bfund Landbutter beim Berkauf an händler nicht mehr als 2,40 M und beim Berkauf an Berbraucher nicht mehr als 2,60 M

2. Für Gugrahmbutter aus Molfereien und Muslandsbutter wird tein Sochftpreis feftgefest.

3. Eine Ueberschreifung des Söchstpreises liegt auch bonn por, wenn neben bem Sochitpreis noch andere Leiftungen wie Trintgeld, Begegebühr ufm. vereinbart

4. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldftrafe bis zu 10 000 Mark

5. Diefe Regelung ift eine vorläufige. Die endgültige Regelung erfolgt nach vollständiger Ausführung ber Bundesratsverordnung vom 20. Juli.

Dillenburg, ben 25. September 1916.

Der Borfigende des Kreisausschuffes.

Bird gur öffentlichen Renntnis gebracht. herborn, den 25. September 1916.

Der Bürgermeiffer: Birtenbabl.

Beidränkung ber Saatautmenge.

Muf Brund des § 6 der Bundesratsverordnung pom 29. Juni d. 36. ift von bem Landesgetreideamt für ber Dillfreis beftimmt morden, daß an Saatgut bei Rogge und Weizen nicht mehr als 200 Kilogramm pro Hetter verwendet werden darf. Diefe Menge darf in feinen Falle überichritten werden.

Derjenige, welcher mehr Gaatgut verwendet, jetel lich nicht allein der Bestrafung aus, sondern bat auch ju gemärtigen, daß ihm die guviel verbrauchte Menge von feinem Brotgetrelbebedarfsanteil in Abzug gebracht wird

Mile Diejenigen, welche in Diefem Serbft ihre Gelber mit Roggen oder Beigen beftellen wollen, haben biele Bestimmungen auf das genaueste zu beachten.

herborn, den 25. September 1916.

Der Bürgermeiffer: Birtenbabt

Teilweise Aufhebung der Obft-Beldilagnahme

Bemäß § 3 ber Beichlagnahmeverfügung bes Stell pertretenden Generalkommandos vom 15. Septembe mird die Beschlagnahme der Mepfel-, Zweischen- und Bflaumenernte für den Dillfreis mit der Maggabe auf nehoben, daß ber Abfag nur innerhalb bes Rreife ober nach Rreifen erfolgen barf, für die bie Beichlagnahm, gleichfalls aufgehoben ift. Gine Genehmigung gur Ausfub der genannten Obstsorten kann meinerseits im übrion nur für beftimmte Mengen, für die eine Befahr des Ber derbens vorliegt, gegeben merden.

Dillenburg, den 25. September 1916.

Der Königliche Candrat.

Beit

amt

und

inni

mar

dite

Hiber

Dem

aus

fpre

Der

des"

made

bung trair

baß.

berei fchaf

ein i

Dieje

erner

perro

Beichi

der b

ift e

nun .

tann

uns l

fcam nen s

eben

balter

nimm

Bleno

Berat

neten für b

1 51

prafid tober

In it

borita: trieber

Bird zur öffentlichen Renntnis gebracht. herborn, den 25. September 1916.

Der Bürgermeifter: Birfenbaht.

Beichnet die 5. Kriegsanleihe bei der Volksichnle in herborn!

Die Eltern ber Boltsichüler follten boch jedem Rinde mindeftens 1 Mart mitgeben gur Beichnung auf bie 5. Kriegsanleihe. Biele Benig machen ein Biel. Bei ber vorigen Kriegsanleihe haben gerabe die fleinen Beid nungen die höchften Summen aufgebracht. Mußer ber Eftern der Schulfinder tonnen alle Leute, melde nicht in der Lage find, 100 Mart zu zeichnen, fleinere Beträge bis gu 1 Mart herunter bei der Bolfsichule einzahlen. E wird dort ein Einzahlungsschein ausgefüllt und au bewahrt und jedem Zeichner eine Quittung ausgehändig. Die eingezahlten Beträge werben ber hiefigen Landebantftelle übergeben und bort verginft.

Die Lehrer ber Boltsichule find bis jum 4. Oftober d. Is. an jedem Wochentage von 8-12 und von 1 bis 3 1, Uhr im Boltsichulgebaube bereit, Zeichnunge entgegenzunehmen. Daher verfäume man nicht, fleinen Befrage, etwa 1, 2, 3, 5, 10 20 bis 100 Mart bei de hiefigen Bolfsichule gu zeichnen.

Das Cehrerfollegium der Bolfsichule.



Buch- und Steindruckerei

Emil Anding Herborn.



Vom 1. Oktober d. Js. ab bin ich infolge

Aufgabe des Zeitungsbetriebs

in die angenehme Lage versetzt,

meine verehrte Kundschaft rascher zu bedienen

und alle mir erteilten Aufträge mit Sorgfalt auszuführen; ich empfehle mich

zur prompten Anfertigung von Drucksachen aller Art ::

für Behörden, den geschäft-

lichen und privaten Bedarf

Formulare, Adresskarten, Briefbogen, Mitteilungen, Rechnungen, Postkarten, Postpaketadressen, Kuverts, Frachtbriefe, Rabattkarten, Düten und Beutel, Lohnlisten und Lohnbeutel, Zirkulare, Kataloge, Trauerbriefe und Beileidskarten, Verlobungs-, Vermählungs- u. Geburts-Anzeigen, Visit- und Gratulationskarten Einladungskarten

USW. Moderne Ausführung! : Mässige Preise!

Freibant Berborn Morgen vormittag 9 Uhr: Schweinefleisch

Pfunb 1,60 Mt.

Wleifchbuch mitbringen.

大大大大大大大大大大大 Missospartel

für Gemeindewaages liefert

Druckerei E. Anding

メヒメヒメヒメヒメヒメヒメヒメナメ

reichhaltigate. interessanteste mi gediegenste

Zeitschrift für Jeden Kleintier - Züchler

ist und bleist die vornehm illustrierte



BERLIN SO. 16 Cöpenleker Strasse 71.

In der Tier-Borse fiede Sie alles Wissenswerte Geffügel, Hunde, Zimme vögel Kaninchen Zieges Schafe, Bienen. Aquaries DSW. DSW

Abonarmentsperi für Selbstabnoier nur 78 PL frei Haus nur 90 Pt. Verlangen Sie Probesums erhalten dieselbe graf. Si

Rehrt